

Zeitschrift: Jahrbuch / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 34 (2006-2007)

Artikel: Der Brief von der Erziehungsdirektion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Brief von der Erziehungsdirektion

Josua Bösch, bezog am Abend seines Hochzeitstags am 18. August 1919 die über dem Schulzimmer gelegene Dienstwohnung. Ab diesem Datum bis zu seiner Pensionierung war er der Sekundarlehrer in Niederweningen. Er war ein guter Lehrer. Sein Ziel war die Schüler ohne Drill an ein selbständiges Arbeiten zu gewöhnen und so ein umfassendes Wissen zu vermitteln. Diese Art des Unterrichts stiess allerdings in einer doch noch sehr hierarchischen Gesellschaft, die Regeln hoch schätzte, nicht allgemein auf Anerkennung. Man war allgemein der Meinung etwas mehr Disziplin und Drill würde nichts schaden. Dass Josua Bosch sich mit diesem Problem auseinandersetzte zeigt der Brief aus unserer Sammlung. Bemerkenswert ist, dass der zweite Sekretär der Erziehungsdirektion persönlich auf die Sorgen des jungen Lehrers eingegangen ist und sich die Mühe genommen hat Bösch eigenhändig in schönster Schreibrift zu antworten.



Sekundarschulhaus in Niederweningen, erbaut 1900

Zürich, den 12. Okt. 1915.

Geehrter Herr Bösch!

Darf ich Ihnen einen wohlgemeinten Rat geben?
Sie haben mir heute morgen bemerkt, daß Sie gerne
eine kleinere Landsekundarschule übernehmen
würden, & ich will versuchen, Ihren Wunsch zu erfüllen.
Sie haben ferner durchblicken lassen, daß Ihnen die
Landhabung der Disziplin einige Mühe verursache.
Ein Grund hierfür ist sicher bei Ihnen zu suchen:
Ihr auffallendes Äußeres. „Autlosigkeit“ und
Schillerkragen gehen an für junge Leute, für
Studenten allenfalls noch, nicht aber für den
Lehrer, der Tag für Tag vor die Klasse treten muß,
wenigstens jetzt noch nicht. Man kann ja sicher
über die Kleiderreform in guten Dingen verschie-
dener Meinung sein, aber ich weiß, daß sie durch
Ihre persönliche Propaganda & die Reform auffallen.
Kommen dazu noch taktlose Bemerkungen der
Eltern in Gegenwart der Kinder, so ist es bald um
die Autorität auch des pflichtgetreuesten Lehrers
geschehen. Sie werden aber in einer Landgemeinde
noch viel mehr auffallen, als in Tebbach, & wenn
ich Ihnen daher einen aufrichtig gemeinten Rat
geben darf, so wäre es der: Terscherzen Sie sich nicht
zumm voraus durch Äußerlichkeiten die Sympathie
in Ihrem künftigen Wirkungskreis.

Freundl. Gruss
Dr. H. Meierhofer.



Sekundarklasse von Josua Bösch
mit den Schülern der Jahrgänge 1919 u. 1920


